

IDEEN X TECHNOLOGIE X KULTUR X WIRTSCHAFT

WIRED

AUSGABE 01 · 2012

DEUTSCHLAND 3,80 €

ÖSTERREICH 3,80€
SCHWEIZ 7,50SFR
LUXEMBURG 4,60€
BENELUX 4,60€
ITALIEN 5,00€
SPANIEN 5,00€

WETTRÜSTEN

Smartphones mit
Monster-Displays

Der seltsame
Fall des

**KIM
DOT
COM**

TUMBLR

Ein Mann
stolpert
über 800
Millionen

DAS WEB STEHT VOR DEM

BLACK OUT



WIE ES TROTZDEM WEITERGEHT



HOFFNUNGSTRÄGER NETZWERK



PETER KRAUSE,
57, ist Psychologe und Unternehmensberater in Bremen.



Wir haben ein Problem: Die Welt ist scheinbar zu komplex geworden. Zwischen Burn-out und Entschleunigungsfantasien wünschen sich die vom eigenen Machbarkeitsglauben

Enttäuschten in eine Zeit zurück, in der besonnene Führungspersönlichkeiten noch klare Ansagen gemacht haben. Da wird dann schon mal der Generation der Babyboomer in Bausch und Bogen Unfähigkeit attestiert und gefordert: „Die Alten müssen wieder ran.“ Doch diese Forderung führt ins Leere. Höchste Zeit, sich einen klugen Hinweis von Albert Einstein ins Gedächtnis zu rufen: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Ohne die systematische Nutzung kollektiver Intelligenz sind die Herausforderungen der Zukunft nicht zu bewältigen.

Ein grundlegender Wechsel der Perspektive hilft, das düstere Szenario aufzuhellen. Nicht die Herausforderungen sind zu groß, sondern die oft in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellte Analyseeinheit ist zu klein. Es geht nicht um die Frage nach der Kapazität des menschlichen Gehirns. Es geht auch nicht darum, ob es sinnvoll ist, das Gehirn pharmakologisch zu „pimpen“, durch Medienkompetenz zu erweitern oder durch Auslagerung von Wissensstrukturen ins Internet zu entlasten. Es geht um die Erkenntnis, dass sich die Great Man Theory of History, also die Idee einer gesellschaftlichen Führungsrolle herausragender Persönlichkeiten, von einer attraktiven Vereinfachung zum unpro-

duktiven Denkfehler entwickelt hat. Nicht das einzelne Gehirn, sondern die kollektive Intelligenzleistung sozialer Systeme ist der eigentliche Silberstreif am Horizont. Dabei ist die in Mode gekommene Metapher der spontanen Ordnungsentstehung in Fischschwärmen oder Insektenpopulationen (Schwarmintelligenz) allerdings ebenso wenig gemeint wie das statistische Phänomen der Weisheit der vielen.

Durch die Entwicklung bedeutungshaltiger Zeichensysteme hat der Mensch die Herausbildung kultureller Musterbildungen ermöglicht und damit seine Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Lebensbedingungen enorm gesteigert. Kultur ist die Urform kollektiver Intelligenz. Wen wundert es daher, dass die größten Fortschritte der Menschheit durch neue Kulturtechniken eingeleitet wurden? Buchdruck und Internet sind spektakuläre Beispiele, die in einem Atemzug zu nennen keineswegs absurd ist. Wie beim Buchdruck leitet sich auch die revolutionäre

Die Macht wechselt vom Anbieter zum Nachfrager

Bedeutung des Internets in erster Linie nicht aus seiner technischen Realisierung ab, sondern aus den durch die neue Systemarchitektur hervorgerufenen Änderungen der sozialen Austauschprozesse. Im Internet sind drei Prinzipien realisiert, welche die Wirkung von Netzwerken potenzieren: eine enorm hohe Vernetzungsdichte (Kanten), eine große Zahl spontan aktiver Elemente (Knoten) und die Begünstigung kreisender Erregungen durch das einfache Wiederein-

speisen von Impulsen (Retweet, Facebook-Like oder +1). Das Auftreten exponentieller Effekte (Hypes) wird unter diesen Bedingungen von der Ausnahme zur Regel. Nichtlinearitäten machen Vorhersagen unmöglich, und die Steuerbarkeit der Netzwerke konvergiert gegen null. Harte Zeiten für jeden, der das Sagen haben will. Die Macht wechselt vom Anbieter zum Nachfrager. Hierarchien werden nervös, Gatekeeper arbeitslos, und Urheberrechtler verfallen in Panikstimmung. Aber die Möglichkeiten kultureller Ordnungsbildungen werden vielfältiger, und die Wahrscheinlichkeit kollektiver Intelligenzleistungen steigt.

Die durch soziale Software in Reichweite, Beteiligungsgrad und Selbstorganisationskapazität gesteigerten Netzwerke sind ein legitimer Hoffnungsträger für eine Weltgemeinschaft, der die Probleme längst über den individuellen Kopf gewachsen sind. Voraussetzung ist allerdings, dass es dauerhaft gelingt, die Netzwerke vor privatwirtschaftlichen und politischen Machtinteressen (Datenschutz), differenzierenden Zugangsbeschränkungen (Netzneutralität) und inhaltsbezogenen rechtlichen Eingriffen (ACTA, PIPA, SOPA) zu schützen. Das Internet verdient den Status einer globalen Allmende. 

